

Bürgermeister
Kolumne**Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,**

wann sind Sie das letzte Mal in eine „Tretmine“ bzw. einen Hundehaufen getreten und haben sich über den Gestank und den Dreck in Auto oder Wohnung so richtig geärgert? Mir ist es vor gar nicht allzu langer Zeit passiert, als ich auf dem Weg zu einem Geburtstag war. So kann man ja auf keinen Fall irgend ein Haus betreten. Ich hatte ein richtiges Problem. Dabei könnte dieses Ärgernis leicht verhindert werden. So richtet sich diesmal mein Appell an die Besitzer der geliebten Vierbeiner. Bitte, nehmen Sie die Tüten, die überall kostenlos zur Verfügung gestellt werden, mit, und entsorgen Sie damit die Hinterlassenschaften Ihres Hundes in die dafür aufgestellten Abfallbehälter. Volle rote Tüten am Straßenrand sind nämlich auch nicht wirklich eine umweltfreundliche Lösung!

Für Gehbehinderte stellt Hundekot eine Unfallgefahr dar. Mit Rollstühlen, Rollatoren oder Kinderwagen kann man Hundehaufen oft nicht ausweichen und bringt dadurch das eine oder andere unappetitliche Mitbringsel mit in die Wohnung.

Hundekot stellt aber auch ein Infektionsrisiko dar, wobei Kinder besonders gefährdet sind. Eier von Parasiten können natürlich auch an den Schuhsohlen ins Haus getragen werden. Dass Hunde auf Spielplätzen nichts zu suchen haben, versteht sich wohl von selbst. Auch unsere Bauern haben immer wieder Probleme mit verunreinigten Weideflächen. Gelangt Hundekot mit in die Heu- oder Siloernte, wird das Futter von den Kühen verweigert. Ebenso herrscht Infektionsgefahr für die Kühe. Es ist also ein Gebot der Fairness, seinen Hund nicht frei auf bewirtschafteten Wiesen laufen zu lassen.

Unsere Bauhofmitarbeiter können ebenfalls viele „Lieder“ vom Hundekot singen, der Anblick und der Geruch ihrer Schutzkleidung nach dem Mähen von „belasteten“ Grünflächen sind entwürdigend und Ekel erregend. Die Werkzeuge müssen extra gereinigt werden.

Wir haben wegen Hundedreck immer wieder Beschwerden im Rathaus, und bevor es zu drastischen Maßnahmen wie in manchen anderen Orten kommt, sollte hier die Vernunft der Hundebesitzer siegen. Wenn jeder ab sofort die Haufen seines Lieblings richtig entsorgt, steht einem entspannten Miteinander von Hund und Mensch nichts mehr im Wege.

Einen schönen Frühlingssanfang wünscht Ihnen

Ihr

*Michael Bernwieser***AUS DER VERWALTUNG****Lärmschutzverordnung**

Die Frühlingssaison beginnt und Arbeiten im Garten werden wieder aufgenommen. Die Gemeinde Seeshaupt bittet alle Bürger die Lärmschutzverordnung der Gemeinde zu beachten. Ruhestörende Haus- und Gartenarbeiten dürfen nur an Werktagen von Montag bis Samstag zwischen 07.00 Uhr und 12.00 Uhr sowie zwischen 14.00 Uhr und 19.00 Uhr ausgeführt werden. Ruhestörende Haus- und Gartenarbeiten sind alle nicht gewerbsmäßig im Haus bzw. im Hof oder Garten anfallende lärmeregende Arbeiten, die geeignet sind, die Ruhe der Allgemeinheit zu stören. Dies sind:

- das Ausklopfen von Teppichen, Polstermöbeln, Decken, Betten, Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen
- das Hämmern, das Sägen oder Hacken von Holz, die Benutzung von Bohr-, Fräs-, Schneid-, Schleifmaschinen, Hochdruckreinigern und ähnlichen lärmintensiven Geräten
- die Benutzung von motorgetriebenen Gartengeräten (z. B. Rasenmäher, Laubsaug- und Laubblasgeräte, Rasenkantenschneider, Heckenschere, Vertikutiermaschinen usw.)

Ausgenommen von den Beschränkungen sind gewerbliche und landwirtschaftliche Tätigkeiten sowie Arbeiten von öffentlichen Aufgabenträgern. Weiter ausgenommen von den zeitlichen Einschränkungen sind Arbeiten, die im Einzelfall zur Abwehr einer Gefahr bei Unwetter oder Schneefall bzw. zur Abwendung einer sonstigen Gefahr für Mensch, Umwelt oder Sachgüter erforderlich sind. Unberührt von den Vorschriften dieser Verordnung bleibt das Verbot öffentlich bemerkbarer und ruhestörender Arbeiten an Sonn- und Feiertagen nach dem Gesetz zum Schutz der Sonn- und Feiertage.

„Häufchen“ beseitigen
Hundefreunde dürfen nicht übersehen, dass die Verunreinigung durch Hundekot ein Problem für die Kommunen darstellt und nur mit Ihrer aktiven Mitarbeit zu lösen ist:

- Lassen Sie Ihren Hund sein „Geschäft“ nicht auf Kinder- und Liegewiesen, an Badeplätzen oder in Sandkästen verrichten.
- Helfen Sie selber mit, Straßen und Fußwege im Gemeindebereich frei von Hundekot zu halten, indem Sie die versehentlich dort abgesetzten „Häufchen“ Ihres Hundes sofort entfernen. Hierfür bietet die Gemeinde kostenlos Kottüten an, um das „Corpus delicti“ sauber zu beseitigen.

Mit Ihrem verständnisvollen und verantwortungsbewussten Verhalten, leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Tiererschutz und zur Reinhaltung der Umwelt. Sie helfen damit nicht nur Ihren Mitmenschen und Ihrer Gemeinde, sondern vor allem auch sich selbst und Ihrem Vierbeiner.

Bauamt

Anträge, die das Bauamt betreffen (z. B. Bauantrag, vereinfachte Änderung) müssen 13 Tage vor dem Sitzungstag in der Gemeinde abgegeben werden. Die Sitzungstermine sind im Internet unter www.seeshaupt.de angegeben. Anträge, die nicht vollständig oder zu spät in der Gemeinde eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Klappe zu am Bahnhof

Briefkasten wurde demontiert

Wer in den letzten Zeit seine Briefe mit zum Bahnhof nahm, um sie dort auf die Reise zu schicken, wurde enttäuscht: Der Briefkasten am Eck des Bahnhofsgebäudes ist weg. Hauseigentümer Niokolaus Beiler möchte die Fassade renovieren lassen und hatte deshalb die Deutsche Post gebeten, den gelben Kasten abzuschrauben. „Innerhalb einer Woche war der weg“, sagt Beiler. Er möchte auch in Zukunft an seinem Gebäude keinen Briefkasten mehr haben. Die Post hat sich aber eine Alternative gesucht: seit kurzem steht neben der Bushaltestelle vor dem Autohaus Eberl ein gelber Kasten, der Briefe schluckt. Die Sonntagsleerung ist in Seeshaupt dagegen fast Geschichte. In den vergange-

nen Wochen hatte die Deutsche Post deutschlandweit geprüft, wie stark die Nutzung ist und die Leerungen entsprechend neu geplant. Bisher wurden 11.000 Kästen an Sonn- und Feiertagen angefahren, künftig werden es nur noch etwa 2.000 sein. Der „rote Punkt“, der die Abholung am Sonntag signalisiert, ist am Briefkasten beim Rathaus bereits verschwunden, die letzte Sonntagsleerung findet allerdings erst am 27. März statt, teilt das Unternehmen mit. Die Post will unrentable Leerungstouren und teure Sonntagsarbeit möglichst reduzieren. Künftig muss man bis in die Lindemannstrasse in Tutzing fahren, um am Sonntag einen Brief auf die Reise zu schicken – das aber vor 7.30 Uhr morgens! *kia*

Mikrozensus 2016 im Januar gestartet

Interviewer bitten um Auskunft

Auch im Jahr 2016 wird in Bayern wie im gesamten Bundesgebiet wieder der Mikrozensus, eine amtliche Haushaltsbefragung bei einem Prozent der Bevölkerung, durchgeführt. Nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik werden dabei im Laufe des Jahres rund 60 000 Haushalte in Bayern von besonders geschulten und zuverlässigen Interviewerinnen und Interviewern zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt. Mit dieser Erhebung werden seit 1957 laufend aktuelle Zahlen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, insbesondere der Haushalte und Familien, ermittelt. Der Mikrozensus 2016 enthält zudem noch Fragen zum Pendlerverhalten der Erwerbstätigen sowie der Schüler und Studierenden. Neben dem hauptsächlich benutzten Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte werden auch die Entfernung und der Zeitaufwand für den Weg dorthin erhoben. Die durch den Mikrozensus gewonnenen Informationen sind Grundlage für zahlreiche gesetzliche und politische Entscheidungen und deshalb für alle Bürger von großer Bedeutung. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, finden die Mikrozensusbefragungen ganzjährig von Januar bis Dezember statt. In Bayern sind demnach wöchentlich mehr als 1 000 Haushalte zu befragen. Das dem Mikrozensus zugrunde liegende Stichprobenverfahren ist aufgrund des geringen

Auswahlsatzes verhältnismäßig kostengünstig und hält die Belastung der Bürger in Grenzen. Um jedoch die gewonnenen Ergebnisse repräsentativ auf die Gesamtbevölkerung übertragen zu können, ist es wichtig, dass jeder der ausgewählten Haushalte auch tatsächlich an der Befragung teilnimmt. Aus diesem Grund besteht für die meisten Fragen des Mikrozensus eine gesetzlich festgelegte Auskunftspflicht, und zwar für bis zu vier aufeinander folgende Jahre.

Datenschutz und Geheimhaltung sind, wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik, umfassend gewährleistet. Auch die Interviewerinnen und Interviewer, die ihre Besuche bei den Haushalten zuvor schriftlich ankündigen und sich mit einem Ausweis des Landesamts legitimieren, sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Statt an der Befragung per Interview teilzunehmen, hat jeder Haushalt das Recht, den Fragebogen selbst auszufüllen und per Post an das Landesamt einzusenden.

Das Bayerische Landesamt für Statistik bittet alle Haushalte, die im Laufe des Jahres 2016 eine Ankündigung zur Mikrozensusbefragung erhalten, die Arbeit der Erhebungsbeauftragten zu unterstützen.

Hinweis:

Für administrative Rückfragen können Sie sich an folgende E-Mail-Adresse wenden: mikrozensus@statistik.bayern.de

ANKÜNDIGUNG

„Seeshaupt auf dem Weg zur Fairtrade-Gemeinde - Was bedeutet das?“

Zu diesem Thema lädt die Seeshaupter Fairtrade-Projektgruppe ein. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung werden Hintergründe und praktikable Umsetzungsmöglichkeiten des fairen Handels aufgezeigt - regional und weltweit. Bürgermeister Michael Bernwieser eröffnet die Veranstaltung, die am 19. April um 19.30 Uhr im Saal der „Seeresidenz Alte Post“ stattfindet. Als Experten werden Dr. Brigitte Honold („Unser Land“, Solidargemeinschaft Weilheim-Schongau), Dr. Georg Kurz (Initiator Fairtrade-Town Penzberg) und

Alexandra Link-Lichius (Stadträtin, Fairtrade Penzberg) über das Thema sprechen. Es moderiert Herbert Konrad (Mitglied Fairtrade Bad Tölz), musikalisch unterstützt von Max Hadersbeck.

Alle Bürger sind herzlich eingeladen, mit den Fachleuten und der Fairtrade-Projektgruppe ins Gespräch zu kommen. Fragen und Anregungen können gerne auch beim monatlich stattfindenden „offenen“ Stammtisch der Projektgruppe im „Stüberl“ von „Sarto e Sarto“ eingebracht werden, zu dem Interessierte jeder Zeit willkommen sind, immer am letzten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr. *dz*

Die Gemeinde Seeshaupt weist aus gegebenem Anlass auf die Räum- und Streupflichtverordnung (Verordnung über die Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen und die Sicherung der Gehbahnen im Winter) hin. Zur Erfüllung ihrer Reinigungspflicht haben die Vorder- und Hinterlieger die im Straßenreinigerungsverzeichnis aufgeführten öffentlichen Straßen innerhalb ihrer Reinigungsflächen zu reinigen. Dies bezieht sich im Frühjahr auch auf den Split, der im Winter durch den Räumdienst auf den Straßen verteilt wurde. Die Verordnung ist im Internet abzurufen und auf der Gemeinde, Zimmer 2, hinterlegt.



VERMISCHTES AUS DEN GEMEINDERATSSITZUNGEN

VON KIA AHRNSEN

Besser wird's nicht

Die Telekom gräbt an vielen Straßen, um die Breitbandversorgung zu verbessern. Ab Herbst sollen alle Seeshaupter mit mindestens 30 mbit/s per Internet in der weiten Welt surfen können. Die Staatsregierung beteiligt sich daran mit fast 800.000 Euro, die Gemeinde trägt 500.000 Euro bei, die Telekom zahlt den Rest von etwa 200.000 Euro. Nun hat die Bundesregierung ein neues Programm aufgelegt mit dem eine allgemeine Versorgung bis 50 mbit/s gefördert werden soll. Bürgermeister Bernwieser nutzte bei einer Veranstaltung in Weilheim die Gelegenheit, Bundesverkehrsminister Dobrindt um weitere Mittel anzufragen, holte sich aber eine Absage: Wenn der Ort mit 30 mbit/s versorgt ist, wird kein weiterer Ausbau vom Bund gefördert. Beim Vertragsabschluss versprach die Telekom übrigens, dass den Seeshaupter Haushalten ab Herbst 2016 „in der Regel Geschwindigkeiten von bis zu 50 mbit/s“ zur Verfügung stehen sollen.

Sägen und Schrauben

Am Waldrand in Richtung Hohenberg steht das Sägewerk der Familie Brüderle. Nach dem verheerenden Brand von 2010 wurde es umso schöner wieder aufgebaut. Die Kellerräume sollen nun aber anderweitig genutzt werden: eine Fahrrad- und KFZ-Werkstatt soll einziehen, laut Bebauungsplan ist aber nur ein holzverarbeitender Betrieb zugelassen. Der Gemeinderat beschloss nun eine förmliche Änderung des Plans, die ausnahmsweise eine andere Nutzung zulässt, wenn nicht mehr als die Hälfte der gewerblichen Fläche im Ostteil betroffen ist. Das Lagern von (Alt)Autos ist unzulässig, Stellplätze müssen auf kurzem Weg von den Zufahrtsflächen erreicht werden können. Die anwesenden

Mitglieder der GrAS-Fraktion stimmten gegen den Beschluss, alle anderen für die öffentliche Auslegung.

Tomulla rückt nach

Der Planungsausschuss des Gemeinderates bereitet langfristige Themen für das Gremium vor und diskutiert vorab, was in den Ratssitzungen zu ausführlich werden würde. Jan von Gruchalla war seit Beginn der Legislaturperiode Mitglied, zusammen mit Fritz Stuffer, Barbara Kopf, Petra Eberle, Peter Fischer, Fritz Egold und Armin Mell. Weil er beruflich aber öfter verhindert ist, bat er nun, von dieser Aufgabe entbunden zu werden. Der Gemeinderat beschloss einstimmig, Christian Tomulla nachrücken zu lassen.

Rasenpflege

Der Fußballverein nutzt den Sportplatz natürlich am meisten und kümmert sich deshalb auch um Unterhalt und Pflege, der Grund gehört aber der Gemeinde. Die unterstützt den Verein jedes Jahr mit einem Zuschuss. Für 2015 errechneten sich 12.355,57 Euro Kosten, die der Gemeinderat denn auch bewilligte. Heuer soll das Netz am Kunstrasenplatz erneuert werden – wie das genau aussehen und was es kosten soll, wird noch eruiert.

Waschmaschine hat Ruh

Die Arbeitskleidung ist auch nicht mehr das, was sie einstmals war. Auch in Seeshaupt brechen andere Zeiten an: die blaue Latzhose der Gemeindegardener wird aus dem Straßenbild verschwinden. Neueste Vorschriften machen neue Arbeits-, bzw. „Warnschutz“-Kleidung notwendig. Um immer auf dem neuesten Stand der Vorschriften zu sein, entschied sich der Gemeinderat, Latz- und Bundhosen, Jacken, Westen und Wetterschutzjacken sowie ei-

nen Schrank anzumieten. Diese Warnkleidung muss beim Waschen speziell behandelt werden, deshalb kann die häusliche Maschine für Delikateres reserviert bleiben. Außerdem, so Gemeinderat Fritz Egold, könne ja die Arbeitshose beim Mähen außer mit dem Grasschnitt auch mit Hundekot verschmutzt worden sein – und das wolle man ja doch nicht mit der Leibwäsche in der Waschmaschine haben. Die Kosten belaufen sich auf jährlich rund 4.000 Euro.

Gartenpflege

Ein echtes Schmuckstück ist der Schaugarten an der Bahnhofstrasse, er zieht Besucher von nah und fern an. Der Ortsgestaltungs- und Verschönerungsverein hat den Garten unter seine Fittiche genommen, die Pflege beschäftigt die Mitglieder jedes Jahr viele – ehrenamtliche – Stunden. Der Gemeinderat hat schon 2014 beschlossen, dem OGVS die Hälfte der anfallenden Kosten als Zuschuss zu gewähren, höchstens jedoch 2.000 Euro pro Jahr. Im vergangenen Jahr fielen für Pacht, Versicherung, Toilettenreinigung, Werbung und Gartenbedarf gut 3.000 Euro an – die Gemeinde überweist exakt 1.510,95 Euro.

Zirkus in der Schule

„Es wird viel geboten“, versicherte Gemeinderätin Ulrike Xylander. Die Grundschule plant eine Projektwoche unter dem Motto „Zirkusschule Windspiel“, die insgesamt etwa 8.000 Euro kosten soll. Unter Anleitung von Zirkus-Fachleuten üben die Kinder ein Programm ein, das dann natürlich auch aufgeführt wird. Der Elternbeirat, so Xylander, stehe voll hinter dem Projekt und habe sich auch schon auf die Suche nach Sponsoren gemacht: Banken und Bürgerstiftung geben Geld dazu, vom Photovoltaik-Konto der Schule kommt ein Teil und

nun, laut Beschluss, auch noch 1.500 Euro vom Gemeinderat.

Fichtl darf graben

„Das ist echter Umweltschutz“ meinte Bürgermeister Michael Bernwieser zum Antrag der Gebrüder Fichtl, das Abgraberecht für die Kiesgrube zu verlängern. Kurze Wege schützten die Natur am meisten, und eine Renaturierung sei nach dem Kiesabbau auch kein Problem. Einstimmig verlängerte der Gemeinderat das Abgrabungsrecht um zwei Jahre.

Neue Plane

„Der Orkan Niklas war ein Sturmtief, das sich am 29. März 2015 in der Nähe von Island entwickelt hat und vom 30. März bis zum 1. April 2015 über Europa zog. Es verursachte in Deutschland und Österreich in Spitzenböen Windgeschwindigkeiten von bis zu 192 km/h“ schreibt Wikipedia, seine Auswirkungen sind zumindest in Seeshaupt immer noch zu spüren: Das Kindernest beantragte im Gemeinderat einen Zuschuss für die neue Plane des Indianerzeltes, die der Sturm zerfetzt hatte. Sie wurde bereits ersetzt, weil das Tipi bei den Kindern so beliebt ist, aber die Versicherung übernahm nur die Hälfte der

Kosten – die andere Hälfte sagte nun der Gemeinderat zu.

Parkplätze in Gefahr

Die Beschwerde eines Nachbarn hatte den Stein an der St.-Heinricherstraße ins Rollen gebracht: Während der Umbauarbeiten auf einem Seegrundstück hatte er, eingeklemmt zwischen der Baustellenabspernung und den parkenden Autos auf der anderen Straßenseite, öfter Probleme gehabt, aus seiner Einfahrt zu kommen. Das Landratsamt brachte ein Parkverbot ins Gespräch. Das wollte von Postkurve bis Lido gar keinen „ruhenden Verkehr“ mehr auf der viel befahrenen Uferstraße, stattdessen beiderseits einen „Schutzstreifen“ für die Radfahrer. Auf manchem steilen Seegrundstück ist es schlicht unmöglich, ein Auto abzustellen, die Anwohner waren entsprechend wenig begeistert. Auf einer gut besuchten Diskussionsveranstaltung unter Leitung von Max Amon lehnten nahezu alle Anrainer eine derart drastische Lösung ab. Jetzt wartet das Landratsamt auf Vorschläge aus der Gemeinde, ansonsten droht – zumindest probenhalber in diesem Sommer – ein eingeschränktes Halteverbot auf den 200 Metern ab dem Seeschlösschen.

Noch besseres Angebot

Hort für Grundschüler entlastet Eltern

„Es gibt viele Kinder“, sagt Kindergartenleiterin Brigitte Loth, „das ist eines der schönsten Probleme, die eine Gemeinde haben kann“. Sie werde oft von Eltern angerufen, die nach Seeshaupt ziehen wollen, und sich Gedanken machen, wie ihre Kinder betreut werden können. In den vielfältigen Angeboten im Ort sieht Loth einen echten Standortvorteil, und dieser soll nun noch ausgebaut werden. Wegen des neuen Kinderhauses muss im Herbst die Betriebserlaubnis erneuert werden, dabei sollen nicht nur die Krippen- und Kleinkindergruppen genehmigt werden, sondern auch eine Hortbetreuung für Grundschulkindern. Die soll, so Loth, keineswegs eine Konkurrenz zur bereits bestehenden Mittagsbetreuung der Kinderhilfe Oberland sein, sie soll das Angebot vielmehr erweitern: An fünf Tagen in der Woche, sogar in den Ferien, bis maximal 17 Uhr und mit pädagogischen Fachkräften. Dafür müssen sich die Eltern auf mindestens 20 Stunden pro Woche festlegen und natürlich etwas mehr bezahlen. Für 15 Kinder wurde bereits dringender Bedarf angemeldet, bis zu 40 Plätze könnten genehmigt werden. Loth verwies darauf, dass heute viele Mütter voll berufstätig sind, das habe sich in den vergangenen 20

Jahren einfach verändert. Nicht nur für Alleinerziehende sei eine Ganztagsbetreuung oft existenziell notwendig. Außerdem soll es künftig in Seeshaupt eine eigene Inklusionsgruppe für Kinder mit Behinderung oder erhöhtem Förderbedarf geben, denen damit längere Fahrzeiten erspart bleiben. Für diese Gruppe gibt es eine zusätzliche speziell ausgebildete Betreuerin, unter den 15 Plätzen sind fünf Inklusionsplätze. Trotz des Neubaus scheint es aber weiter Platzmangel zu geben: die Vorschulkinder werden auch künftig im Schulhaus betreut, das war ursprünglich als vorübergehende Lösung beschlossen worden. Im Gemeinderat wurden zwar Bedenken wegen der Kosten laut, letztendlich genehmigte das Gremium aber die Umbaumaßnahmen und die Neueinstellung von Personal. Insgesamt muss die Gemeinde künftig 500.000 Euro pro Jahr aufbringen. Die Bitte von Fritz Egold, doch zunächst den Haushalt durchzurechnen, beschwichigte Bürgermeister Michael Bernwieser mit dem Hinweis auf Kostenschätzungen von Kämmerer und Verwaltung. Kindergartenleiterin Loth verwies auf die Arbeitsmarktsituation: derzeit gebe es Bewerber, das könne sich aber schnell ändern. *kia*

Bei „Hermes“ rührt sich was

Gewerbegebäude werden umgebaut

Am Flurweg drehen sich bereits die Bagger, am früheren Produktionsgebäude der Firma Hermes strahlt ein frischer Anstrich. Auch der Wohnungsbau kann nun beginnen. Diesen Entschluss fasste der Seeshaupter Gemeinderat in seiner Sondersitzung, allerdings mit knirschenden Zähnen. „Ich fühle mich hinter die Fichte geführt“, beschrieb Armin Mell (FDP) seine Stimmung. „Wenn wir gewusst hätten, dass die Fahrzeugbau-Firma nicht nach Seeshaupt kommt, hätten wir die Bebauungsplan-Änderung wohl nicht beschlossen.“ Jetzt aber musste der Bauantrag der HSM Wohnbau GmbH genehmigt werden, da alle Auflagen des städtebaulichen Vertrags und des Baurechts erfüllt werden. Da die Umbaumaßnahmen

in den ehemaligen Hermes-Produktionshallen begonnen haben, dürfen anstelle des Verwaltungsgebäudes 18 Wohnungen und zwei Büroeinheiten im Rohbau errichtet und fertiggestellt werden, sobald Gewerbe angesiedelt ist. Wie Rechtsanwalt Dr. Jürgen Busse den Gemeinderäten erklärte, würde eine Ablehnung des Antrags schlicht vom Landratsamt ersetzt, eine Rückabwicklung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans unweigerlich Schadenersatzforderungen nach sich ziehen. Es sei unmöglich, in einem Vertrag die Niederlassung einer bestimmten Firma zu vereinbaren. Der Grundeigentümer habe allenfalls eine moralische Verpflichtung gehabt, über die geänderten Umzugspläne zu informieren. Irritiert zeigten sich

einige Ratsmitglieder über die Mitteilung von Bürgermeister Michael Bernwieser (PFB), man habe schon vor Jahren mit Landratsamt und Gemeindegremium die Idee des Mischgebiets entwickelt. Es habe sich allerdings um informelle Gespräche gehandelt, die mangels Interessenten im Sande verließen. Deshalb seien sie auch nie Thema einer Gemeinderatsitzung gewesen. Barbara Kopf (PFB) appellierte an ihre Kollegen, zu überlegen, welcher Schaden denn für den Ort entstanden sei. Schließlich habe man beim Beschluss im Juni den Leerstand beenden wollen, überdies brauche Seeshaupt Wohnungen. Außer Manfred Fent (GrAS) stimmten letztlich alle Räte für den Bauantrag – „aus juristischer Notwendigkeit“, sagte Mell. *kia*